

Wie ich auf die Strafbank kam.

Im vorigen Kapitel habe ich erzählt, wie ich einmal befürchtete, den ersten Platz zu verlieren. Der liebe Gott hat mich aber doch gewiß für meine Eitelkeit noch ein bißchen strafen wollen, denn nur wenige Tage später geschah etwas Merkwürdiges.

Um zehn Uhr vormittags war täglich die Schule zu Ende. Der größte Teil der Kinder ging dann nach Hause und nur ein Rest von Schülerinnen blieb zurück, denen die Lehrerin, Fräulein S., eine sogenannte Nach- oder Privatstunde erteilte. Ehe diese begann, verließ unsere Lehrerin das Schulzimmer und nahm beim Hausmeister eine kleine Stärkung zu sich; dann hüpfen natürlich auch wir Kinder aus den Bänken heraus, machten uns bei der großen Tafel zu schaffen oder suchten uns auf andere Weise Be-